

Berlin sieht digital

Fernsehen über Antenne soll bis 2003 vollständig auf Digitaltechnik umgestellt werden

Bis zum Sommer 2003 soll das Fernsehen über Antenne, also der klassische Weg der Programmversorgung (im Fachjargon „terrestrische“ Ausstrahlung), im Großraum Berlin-Brandenburg vollständig auf digitale Übertragung umgestellt werden. Darauf einigten sich noch im November vergangenen Jahres ARD, ZDF, ProSiebenSat.1, RTL Television und die federführende Medienanstalt Berlin-Brandenburg (MABB). Berlin ist damit in Europa, voraussichtlich sogar weltweit, das erste Sendegebiet, in dem diese Umstellung konsequent vollzogen wird.

Die Umstellung der terrestrischen Übertragung auf Digitaltechnik kommt vor allem dem Zuschauer zugute. Der dritte Verbreitungsweg neben Kabel und Satellit bleibt damit auch in Zukunft offen und sichert so die Aus-

Angebote zum Fernsehen, wie z.B. elektronische Programmführer, aber auch neuartige interaktive sogenannte „Dienste“ sowie die Verbindung von Fernsehen und Internet-Anwendungen.

Fortsetzung auf Seite 3

Mit der Ausstrahlung über möglichst hohe Sendemasten, wie auf diesem Jubiläumskatalog zur 75. Funkausstellung (links) dargestellt, fing alles einmal an. Heute hat diese Art der Verbreitung viel von ihrer einstigen Bedeutung verloren, Satellit und Kabel bestimmen die Szene. Durch die Digitalisierung werden jetzt aber mehr Programme und zusätzlich neue Anwendungen und Inhalte möglich, von denen sich die Branchenexperten eine Renaissance dieser klassischen Übertragungsart erhoffen.

Symposium 2002

Einmal jährlich lädt die Deutsche TV-Plattform seit 1991 zu einem eintägigen Symposium über ein aktuelles Thema des Fernsehens der Zukunft. Dabei informieren und diskutieren hochrangige Experten über neue Techniken und Inhalte, über Märkte und Businessmodelle, über Strategien und Visionen des digitalen Fernsehens von morgen und der sogenannten „Konvergenz“. Unser nächstes Fachsymposium, mittlerweile die 11. Veranstaltung dieser Art, findet am Donnerstag, den 28. Februar 2002 im ICC Berlin statt.

Durch die Einbindung von Referenten aus dem Bereich der neuen Kabelnetzbetreiber wie auch von Internet- und Breitbandanbietern gewinnt die diesjährige Veranstaltung besondere Aktualität und Attraktivität. Einzelheiten finden Sie auf Seite 2

wahlmöglichkeiten der Verbraucher. Gleichzeitig bietet er mehr als bisher: Mehr Programme, neue Inhalte und Anwendungen einschließlich interaktiver Multimediadienste sowie die Möglichkeiten des portablen und mobilen „Überall“-Empfangs.

Mehr Programme, neue Dienste

Künftig wird man in Berlin und Umgebung mehr als 20 Fernsehprogramme digital über Antenne empfangen können. Hinzu kommen zusätzliche

EDITORIAL

Wie bei Monopoly ...

Nun ist es schon wieder vorbei, das Jahr „Eins“ nach der Jahrtausendwende, und die Erde dreht sich nach wie vor. Keine der vorhergesagten Millenniums-Katastrophen ist eingetreten, und auch Langzeitdilemmas sind ausgeblieben. Dennoch: Für die Branche der elektronischen Digitalmedien war es – unabhängig von den so bestürzenden wie schrecklichen Geschehnissen in Gesellschaft und Politik – ein ereignisreiches, um nicht zu sagen: „turbulentes“ Jahr: Die Kabelnetze in Deutschland wurden verkauft (bei Liberty allerdings derzeit noch mit Fragezeichen), die Funkausstellung brachte sehr viel Publizität und dadurch neuen Schwung in unsere Branche, die sogenannte „Mainzer Erklärung“ hat die Multimedia-Home-Plattform einen großen Schritt vorwärts gebracht und die Einführung des digitalen terrestrischen Fernsehens wurde nunmehr auch angepackt. Blicke ich nach vorn, so zeichnen sich aus meiner Sicht drei wichtige Kernthemen ab, die die Entwicklung im vor uns liegenden Jahr kennzeichnen werden:

Erstens: Freie und offene Systeme – Die derzeitige Situation erinnert mich da ein bisschen an „Monopoly“: Park- und Schlossallee sind im Besitz von Microsoft; die restlichen Straßenzüge teilen sich die Kabelnetzbetreiber und die Bahnhöfe gehören Astra. Jeder versucht, ein Monopol des anderen zu verhindern. Dennoch entstehen kleine monopolartige Zentren, wenn z.B. einer alle Straßen einer Farbe besitzt. Wir alle wissen: Wer darauf tappt, muß immer das Doppelte bezahlen.

Solche Monopole haben noch nie der Entwicklung einer Wirtschaft genutzt, selbst die staatlichen werden aufgelöst und das Beispiel der Deutschen Post macht deutlich, wie aus einem Beamtenapparat ein weltweit führender Logistikkonzern wird.

Bei den zukünftigen Fernsehsystemen sollten wir also alle gemeinsam versuchen, freie und offene Standards zu unterstützen! Ich denke, da sind wir mit MHP auf dem einzig richtigen Weg.

Zweitens: Urheberrechte – Unlängst bekam ich eine CD, auf der stand: Nicht auf PC/MAC abspielbar. Ich hab's probiert, es geht tatsächlich nicht. Bei Musik werden Urheberrechte immer stärker geschützt, und ich denke, wir werden eine gleiche Entwicklung auch im Fernsehen und bei Video bekommen.

Aufwendige Produktionen außerhalb der Hollywood-Studios, die von jeher die Vermarktungsklavatur exzellent beherrschen, sind zukünftig nur möglich, wenn Verwertungs- und Urheberrechte genau beachtet werden.

Und drittens: Neue Abrechnungssysteme – Die beschriebene Verwertung von Urheberrechten ist bei den künftigen Verbreitungstechniken nur möglich, wenn neue Formen der Abrechnung von Inhalten geschaffen und eingeführt werden. Stichworte hierzu sind z.B. Chipkarte und Mikropayment. So wird auch die derzeit überschwärmende Informationsflut auf natürlichem Weg wieder auf ein normales Maß gebracht.

Ich wünsche Ihnen, lieber Leser, viel Glück und ein erfolgreiches Neues Jahr 2002

Ihr J. Sewczyk



Jürgen Sewczyk
Techn.-Direktor
RTL New-Media



THEMEN	
▶ Symposium 2002	S. 2
▶ Berlin sieht digital	S. 3
▶ Internet-on-TV	S. 4
▶ Nachrichten	S. 4

11. Symposium der Deutschen TV-Plattform in Berlin Kabel, Satellit, Terrestrik oder Internet?

TV-Plattform informiert und diskutiert über aktuelle Themen

Wieder einmal ist es soweit: Die Vorbereitungen für das Symposium 2002 der TV-Plattform treten in ihre entscheidende Phase: Thema sowie Termin und Ort stehen seit längerem fest, und nunmehr nimmt auch das endgültige Programm Gestalt an. Das Symposium steht in diesem Jahr unter dem Titel:

Kabel oder Satellit – Wem gehört die Zukunft? Und welche Rolle spielen die Terrestrik und das Internet?

und findet am Donnerstag, dem 28. Februar 2002 von 10:00 bis ca. 16:30 Uhr im Dachgarten des Internationalen Congress Centrum (ICC) Berlin statt.

Ort und Zeit der Ein-Tages-Veranstaltung sind bewußt so gelegt, daß An- und Abreise am gleichen Tag von jedem größeren Ort in Deutschland bequem möglich sind.



Mit über 200 Teilnehmern finden die Symposien der TV-Plattform stets große Resonanz. Im Bild die letzte Veranstaltung: **Fernsehen am Wendepunkt** am 01. März 2001 in Hamburg

Mit dem Thema: Kabel oder Satellit packt die Deutsche TV-Plattform ein derzeit heißes Eisen an. Nach dem Verkauf der Kabelnetze durch die Deutsche Telekom an zumeist amerikanische Betreiber und Investoren ist in Deutschland eine völlig neue Situation entstanden: Die neuen Besitzer wollen die bisherigen Strukturen umkrempeln und zusätzlich zu ihrer Funktion als Service-Provider auch als Inhalteanbieter („Content Provider“) auftreten. Derweil rüstet die Satellitenwelt technisch und inhaltlich auf, um in dem erwarteten harten Wettbewerb nicht zurückzufallen.

- ▶ Welches aber sind die wirklichen Pläne der neuen Kabelherren? -
- ▶ Entwickelt sich hier eine Geschlossene Gesellschaft der neuen Full-Service-Netzbetreiber, die neben die Freie Welt von Satellit, Internet und

morgen vielleicht auch Terrestrik tritt? –

- ▶ Wird das Internet in der Lage sein, neue Inhalte und Nutzungsgewohnheiten ins Wohnzimmer zu transportieren? –
- ▶ Welche Chancen hat die neue digitale Terrestrik in diesem Umfeld und wie weit ist es mit ihrer Markteinführung? – und schließlich:
- ▶ Welche Auswirkungen ergeben sich daraus für das Programmangebot, für die Free-TV und Pay-TV Märkte, für den Gerätemarkt?

Fragen über Fragen, denen wir im Rahmen unseres nächsten Symposiums in der bewährten neutralen Weise nachgehen wollen.

In drei Fragestellungen:

Hinweise zur Veranstaltung

Termin und Tagungsort

Donnerstag, 28. Februar 2002,
10:00 bis ca. 16:30 Uhr
Internationales Congress Centrum Berlin
(ICC), Dachgarten

Organisation und Durchführung

Dr. Michael Thiele – PR4U
Agentur für Public Relations GmbH
Clausewitzstraße 6 · D-10629 Berlin
Tel: 030 / 88.67.96.94
Fax: 030 / 88.67.96.93
eMail: info tv-plattform.de

Anmeldung

Bitte richten Sie ihre Anmeldung nur auf dem dafür vorbereiteten Vordruck an die mit der Durchführung beauftragte Agentur. Sie erhalten die Vordrucke zusammen mit dem Programm direkt von der Agentur bzw. finden beides im Internet zum download (<http://www.tv-plattform.de>).

Letzter Anmeldetermin: Donnerstag, 21. Februar 2002.

Bei Stormierung wird eine bereits bezahlte Teilnahmegebühr (abzügl. € 30,- Bearbeitungsgebühr) nach dem Symposium zurückerstattet. Eine Stormierung nach dem 22.02.2002 ist nicht mehr möglich, jedoch kann jederzeit – auch kurzfristig – ein Ersatzteilnehmer benannt werden.

A: Kabel und Satellit: Partner oder Konkurrenten?

B: Terrestrik und Internet: Gipfelstürmer von morgen? und

C: Geräteindustrie: Auf die neuen Märkte vorbereitet?

berichten und diskutieren hochrangige Referenten aus dem Kreis der

Hege (MABB), Dr. Dirk Jaeger (ECCA), Ferdinand Kayser (SES Astra), Prof. Dr. Ulrich Reimers (Technical Module, DVB), Dr. Bernd Schlohbohm (QSC) und Henning Schnepfer (ish). Von Industrieseite sind beteiligt Dr. Uwe Bach (Loewe), Dr. Wilfried Geuen (Panasonic) und Jochen Weymer (SONY). So finden die Teil-

Impressionen vom letzten Symposium am 01. März 2001 in Hamburg

Die Symposien sind gleichzeitig auch ein beliebter Treffpunkt für Experten aus allen Bereichen der Medienwirtschaft zum persönlichen Informationsaustausch.



Im Bild: Professor Dr. Ulrich Reimers (re), Mitglied des Vorstands der Deutschen TV-Plattform im Gespräch mit Dr. Gunter Scheller, Fakultät Elektrotechnik an der TU Ilmenau (li)



Im Bild: Klaus Radtke (li), Rundfunkreferent in der Staatskanzlei NRW und Dr. Dieter Hoff (re), Technischer Direktor des WDR beim intensiven Erfahrungsaustausch

Deutschen TV-Plattform ebenso wie externe Vertreter von Satelliten- und den neuen Kabelnetzbetreibern über Business-Modelle und Strategien, über Inhalte und Programme, über Systeme und Marketingkonzepte. Zugesagt haben neben anderen bereits (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Hans

nehmer wieder ein breit gefächertes wie auch fachlich ausgewogenes Informationsangebot vor, das sie – gewissermaßen aus erster Hand – über alles Wissenswerte zu diesem Themenkreis in der bekannt neutralen und sachlichen Manier ins Bild setzt.

Das detaillierte Programm mit allen Themen sowie den Referenten finden Sie in Kürze auf der WebSite der Plattform: <http://www.tv-plattform.de> unter: Symposium 2002. Dort steht auch ein Anmeldeformular zum download bereit. Auf Wunsch schicken wir Ihnen das Programm auch gerne mit einer persönlichen Einladung per Post zu; wenn Sie teilnehmen möchten, senden Sie uns bitte Ihre kompletten Daten (Name, Vorname, Funktion, Firma, Anschrift sowie Tel., Fax und eMail ...), egal, ob per eMail, Fax oder Post. Sie erhalten die gewünschten Unterlagen dann umgehend ebenfalls auf dem Postweg.

Die Vorträge und Diskussionen werden durch eine Begleitausstellung im Foyer vor dem Konferenzbereich abgerundet. Hier zeigen renommierte Unternehmen und Institute aus den verschiedenen beteiligten Bereichen ihre neuesten Entwicklungen und Angebote.

Berlin sieht digital

Fortsetzung von Seite 1

In etwas fernerer Zukunft wird es dann – z.B. in Verbindung mit künftigen Mobilfunknetzen wie UMTS – auch Kombinationen von Telefon, individuellem Internet-Zugang und preisgünstiger Übertragung von Unterhaltung und Information mit bewegten Bildern geben. Die digitale Technik eröffnet ungeahnte Möglichkeiten, die so vielfältig sind, daß eine Vorhersage aus heutiger Sicht gar nicht möglich ist.

Überall-Empfang

Ein weiterer Vorteil: Fernsehprogramme und Neue Dienste, Telefon- und Internetanwendungen können auch mobil und/oder mit portablen Geräten – eben "überall" – empfangen werden; irgendwelche Anschlußdosen in der Wand oder Kabelverbindungen sind nicht mehr nötig. Die Beteiligten haben deshalb die anschauliche Bezeichnung „Überall-Fernsehen“



Einfach. Überall. Fernsehen

geprägt, um so komplizierte und nur holprig auszusprechende Fachbegriffe, wie "Terrestrik", und Abkürzungen, wie „DVB-T“, mit denen Otto Normalverbraucher wenig anfangen kann, zu vermeiden. Nach der Umstellung auf die leistungsstarken Sender wird in den meisten Fällen eine einfache Zimmer- oder auch nur eine Geräteantenne genügen, um nahezu überall – in der Wohnung oder unterwegs – klaren Empfang zu erzielen. Eine Dachantenne wie bisher oder eine Gemeinschaftsantennenanlage sind vielerorts nicht mehr erforderlich, was einerseits dem Zuschauer neue Freiheiten eröffnet, und andererseits Kosten spart.

Und schließlich – Kosten sparen kann man auch beim laufenden Betrieb: Für den Empfang gebühren- und werbefinanzierter Programme über Antenne fallen bekanntlich keine laufenden Kosten an, und den Installationsaufwand einer Satellitenschüssel braucht es auch nicht.

Analoge Ausstrahlung wird abgeschaltet

Die Vorteile der digitalen Übertragung können jedoch nur genutzt werden, wenn auf die bisherige analoge Ausstrahlung verzichtet wird. Ein gleichzeitiger Betrieb beider Übertragungstechniken ist nicht möglich, weil dafür nicht genügend Frequenzen, sprich: „Kanäle“ zur Verfügung stehen.

Die Sender und die MABB haben deshalb für das Empfangsgebiet Berlin-Brandenburg einen „Fahrplan“ für den Umstieg verabredet, der sich in drei Stufen vollziehen und bis Mitte 2003 mit der Abschaltung der bisherigen analogen Sender abgeschlossen sein soll.

- In der ersten Stufe werden die Vorteile der digitalen Übertragung über zunächst einen leistungsstarken Sender demonstriert. ProSieben wechselt auf den bisher von RTL 2 genutzten Kanal, RTL 2 wird nur noch digital zu empfangen sein.
- Zu Beginn des Jahres 2003 wechseln auch RTL, SAT.1, ProSieben und VOX auf die leistungsstarken Sender und werden dann nur noch digital zu empfangen sein, ihre analoge Verbreitung wird eingestellt.
- Die öffentlich-rechtlichen Sender vollziehen dann den gleichen Wechsel im Sommer 2003.

Grundlage des Umstiegs der öffentlich-rechtlichen Veranstalter ist die von den Ministerpräsidenten beschlossene (und von den Landtagen noch zu



Das Model TT-micro von TechnoTrend war das erste in Deutschland am Markt angebotene Empfangsgerät für das digitale terrestrische Fernsehen DVB-T. Bereits während der Funkausstellung im September letzten Jahres wurde es in Berlin in drei Filialen der Karstadt-Kette angeboten. Durch seine geringe Größe ist der Anschluß auch bei beengten Raumverhältnissen problemlos möglich. Dennoch liefert es hervorragende Empfangs- und Wiedergabequalität, wovon wir uns bei den Vorführungen während und in einem Kurztast im Anschluß an die Funkausstellung hier in Berlin selbst überzeugen konnten. Der Vertrieb erfolgt über die Lorenzen Communication GmbH aus Bückeburg.

billigende) Ergänzung des Rundfunkstaatsvertrages, nach der der Rundfunkversorgungsauftrag künftig nicht mehr durch analoge terrestrische Übertragungen erfüllt werden muss. Faktum ist: Die analoge Technik ist nicht mehr konkurrenzfähig, weder bezüglich der Zahl der Programme noch bezüglich der Entwicklungsmöglichkeiten für neue Inhalte und Anwendungen. Eine Erneuerung, ein energischer Schritt in die Zukunft ist also dringend geboten, wenn man diesen klassischen Verbreitungsweg nicht völlig verlieren will.



Der „Tele-spargel“, wie er respektlos von den Berlinern genannt wird, ist auch im nunmehr anbrechenden Digitalzeitalter ein wichtiger Bestandteil der terrestrischen Versorgung

Die Fernsehsender und die Medienanstalt werden mit Unterstützung der Geräteindustrie und des Handels den Umstieg mit einem Kommunikationskonzept begleiten, das die Verbraucher rechtzeitig über die bevorstehenden Veränderungen und die zu treffenden Maßnahmen aufklärt und ihnen so das Umsteigen erleichtert.

Neue Empfangsgeräte erforderlich

Für den digitalen Empfang ist, ebenso wie bei Satelliten- und Kabelempfang, ein entsprechendes digitales Empfangsgerät notwendig oder eine SetTop-Box, ein Zusatzgerät, mit dem der bisherige Fernseher weiter genutzt werden kann. Derartige Fernsehgeräte wie auch Zusatzgeräte sind derzeit in der Entwicklung und sollen nach Angaben der Geräteindustrie rechtzeitig zum Beginn der Umstellung ebenso zu kaufen sein, wie heute schon digitale Satelliten- und Kabelboxen.

Nach Angaben von Dr. Hans Hege, Direktor der federführenden Medienanstalt Berlin-Brandenburg, kommt dabei den Verkaufspreisen dieser Geräte besondere Bedeutung zu. Für einen Erfolg der Aktion sei es

„besonders wichtig, daß die Ladenpreise für diese Geräte – wie von der Industrie angekündigt – schon zu Beginn der Umstellungsphase keinesfalls über 250 Euro, eher darunter lägen“ (für einfache Geräte mit dem Schwerpunkt Fernsehempfang).

Technische und rechtliche Grundlagen

Bezüglich der zum Einsatz kommenden Systeme und Techniken setzen die Beteiligten auf Zukunftssicherheit. Grundlage für die Entwicklung neuer Anwendungen soll demnach die Multimedia-Home-Plattform (MHP) entsprechend der Mainzer Erklärung der Fernsehveranstalter und der Landesmedienanstalten vom 19. September vergangenen Jahres sein.

Für die rechtliche Seite hat die MABB auf der Grundlage des Medienstaatsvertrages Berlin-Brandenburg eine Satzung über den Umstieg von der analogen zur digitalen Übertragung erlassen, die nun durch öffentlich-rechtliche Verträge mit den Veranstaltern auszufüllen ist.

Darüber hinaus fördert die MABB den Umstieg auch finanziell im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgabe der Infrastrukturförderung für die Rundfunkversorgung.

Wirtschaftsimpulse für die Region

Die Umstellung ist eine gemeinsame Initiative von ARD (ORB, SFB), ZDF, ProSiebenSat.1, RTL Television und der MABB. Mit diesem Projekt eröffnet Berlin-Brandenburg als erste Region auch Programmveranstaltern, Inhalteanbietern und Multimedia-Unternehmen all jene neuen Chancen, die sich aus der digitalen Technik und speziell aus deren Verbindung mit der terrestrischen Übertragung ergeben: Nämlich mehr Programme, geringere Kosten, dazu neue, auch interaktive Anwendungen und Multimediadienste bis hin zur Verbindung von digitalem Fernsehen und Mobilfunkanwendungen. „Jetzt ist es an den Beteiligten, diese Chancen auch zu nutzen“, umreißt Hege die ehrgeizige Aufgabenstellung. Nach seiner Überzeugung wird das Projekt auch Pilotfunktion haben und einen Anstoß geben für andere deutsche Ballungsräume, um den vollständigen Übergang zur digitalen Übertragung noch vor dem bisher von der Bundesregierung geplanten Jahr 2010 zu erreichen.

<http://www.mabb.de>

USA: CableLabs übernehmen MHP

Zusammenarbeit soll auch in Zukunft fortgesetzt werden

Am 13. November letzten Jahres ging eine Periode intensiver Gespräche zwischen europäischen Vertretern des DVB-Projektes und den amerikanischen CableLabs erfolgreich zu Ende. Nach einer Entschließung des Board of Directors haben die „Cable Television Laboratories, Inc“ (CableLabs®) die von DVB entwickelte Multimedia Home Platform (MHP) für den Einsatz in digitalen hochwertigen OpenCable® SetTop Boxen übernommen.

Damit wird die Multimedia Home Platform (MHP) fester Bestandteil der 'OpenCable Application Platform' (OCAP®), also gewissermaßen die „Middleware“ des OpenCable Standards. Mit solchen OpenCable Boxen können sowohl digitale Fernsehprogramme als auch digitale interaktive Anwendungen empfangen werden.

Nach eigenen Angaben soll die Zusammenarbeit mit DVB auch in Zukunft fortgesetzt werden. Innerhalb des DVB-Projektes wurde eine speziel-

le TaskForce Gruppe eingerichtet, die sich mit der technischen Einbettung von MHP in die verschiedenen Systeme der Welt beschäftigen wird.

CableLabs

CableLabs ist das zentrale Technologiezentrum der Kabelnetzbetreiber in Nord- und Südamerika. Die Mitglieder der CableLabs versorgen rund 85 Prozent der Kabelhaushalte in Nordamerika und Kanada und 12 Prozent in Mexico.

www.cablelabs.com

Digitaltechnik auf dem Vormarsch

Beim Satellitenempfang 10-Prozent-Marke im Visier

Nach einer Untersuchung der gfu (Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik) empfangen von den rund 36,1 Millionen deutschen TV-Haushalten derzeit rund 56 Prozent ihr Programm über Kabel und ca. 36 Prozent über Satellit. Von diesen 36 Prozent – in absoluten Zahlen etwa 12,7 Millionen Satellitenhaushalte – sind heute nach Angaben der gfu bereits über eine Million, also knapp 10 Prozent, digitalfähig – und das mit stark steigender Tendenz!

Dies hat sich auch in den Verkaufszahlen des letzten Jahres niedergeschlagen: In 2001 ist der Absatz digitaler Sat-Receiver von 250.000 (im Jahr 2000) auf rund 600.000, d.h. um 140 Prozent, gestiegen. Entsprechend ist der Absatz analoger Anlagen von zwei auf 1,4 Millionen zurückgegangen.

Interessant sind die Angaben zur Nutzung: Demnach beschränken sich die Zuschauer keineswegs auf das Bezahl-Fernsehen (Pay-TV), sondern nutzen zu fast 50 Prozent auch schon das riesige Angebot von über 100 unverschlüsselten, den sogenannten „Free-TV“ Digitalprogrammen.

MHP nicht teurer als andere Systeme

Kostenstudie vergleicht Systeme für interaktives Fernsehen

Ende vergangenen Jahres stiftete die Meldung, der neue Kabelnetzbetreiber Liberty Media habe sich gegen die MHP ausgesprochen, weil sie angeblich zu teuer sei, große Verwirrung. Doch die Klarstellungen ließen nicht lange auf sich warten: Unisono stellten Industrie, Verbände und die Deutsche TV-Plattform richtig, daß MHP nicht teurer sei als andere Systeme für interaktives Fernsehen.

So hatte eine von vier Mitgliedsunternehmen der Deutschen TV-Plattform bereits im Sommer 2001 durchgeführte Kostenstudie klar ergeben, daß „die Zusatzkosten für eine MHP-Ausstattung von SetTop-Boxen nach erfolgter Systemeinführung in 2002 nicht höher sein werden als für andere vergleichbare Systeme, mit denen interaktive Anwendungen möglich sind“. Die Studie basiert auf einem Vergleich der für verschiedene interaktive Systeme erforderlichen Prozessorleistung als auch der Anforderungen an RAM- und FlashROM-Speicher und ihrer kostengemäßen Bewertung.

Die zunächst als internes Papier erstellte Studie steht jetzt allen Interessenten zur Verfügung (z.B. www.tv-plattform.de oder www.mhp-forum.de)

Davon unberührt bleibt natürlich die Tatsache bestehen, daß Geräte mit besserer Ausstattung und höherer Leistung auch teurer sind als einfache Modelle. So reicht z.B. die Spannweite des Geräteangebots heute bereits von einfachen DVB-Empfangsboxen, den sogenannten Free-to-Air-Boxen (FTA - im Branchenjargon auch "Zapping-Boxen" genannt), bis zu hochwertig ausgestatteten Boxen und integrierten Fernsehgeräten mit CI (Common

Interface) und/oder API (Application Programming Interface), die zusätzlich zu den Fernsehprogrammen auch die neuen Zusatzdienste, wie z.B. EPG's, aber auch eMails, Home-Banking oder Spiele bis hin zu interaktiven Multi-Mediadiensten wiedergeben können.

Entsprechend sind die Preisunterschiede: Während die einfachen Free-to-Air-Boxen – egal ob für Satellit oder Kabel – im Allgemeinen den unteren Rand des Preissegmentes bilden, sind die besser ausgestatteten Geräte naturgemäß auch entsprechend teurer, unabhängig, ob sie mit MHP oder einem anderen System ausgestattet sind. Dafür können mit diesen Geräten zukünftig aufgrund der international akzeptierten DVB-MHP-Technologie auch alle interaktiven Anwendungen uneingeschränkt genutzt werden. www.tv-plattform.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsche TV-Plattform e. V., c/o ZVEI,
Postfach 70 12 61 • 60591 Frankfurt
Redaktion: Dr. Michael Thiele
Referat Öffentlichkeitsarbeit, c/o PR4U,
Clausewitzstraße 6 • D-10629 Berlin
Tel.: (030) 88 67 96 94 • Fax: - 88 67 96 93
www.tv-plattform.de
Gestaltung: HWGemmecke Hamburg
Auflage: 36.000 Exemplare

ANGA Cable 2002

Zum vierten Mal öffnet in diesem Jahr die ANGA Cable ihre Pforten, die erneut ihr Spektrum und damit verbunden auch ihren Namen erweitert hat: In diesem Jahr präsentiert sie sich vom 23. bis 25. April unter dem neuen Untertitel: „Fachmesse für Kabel, Satellit und Multimedia“. Damit wird der wachsenden Bedeutung der Satelliten- und Kopfstellentechnologie Rechnung getragen. www.angacable.de

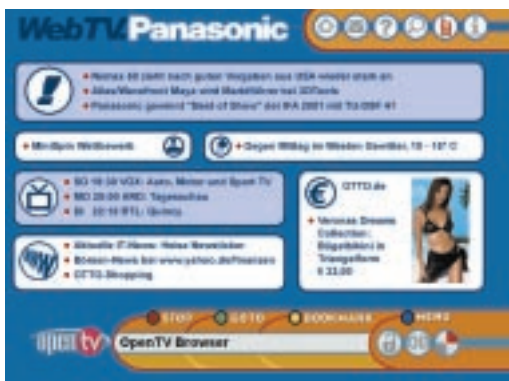
Panasonic demonstriert Internet-on-TV

Wie man Internet-Inhalte ansprechend auf dem TV-Bildschirm darstellen und Web-Services mit dem Fernsehen verbinden kann, zeigt Panasonic mit seinem eigens zu diesem Zweck geschaffenen neuen Internet-on-TV-Portal www.webtv.panasonic.de.

Da die heute üblichen Fernseher im Vergleich zum Computermonitor geringere Auflösung haben und dazu auch der Betrachtungsabstand größer ist, sind unterschiedliche Formate für TV und PC empfehlenswert. Während für die Darstellung am Computer 800 mal 600 Pixel (oder sogar noch größer) üblich sind, sollte das Seitenverhältnis für das Panasonic Internet-on-TV 620 mal 460 Pixel betragen. Demonstriert werden auch die viel-

versprechenden Möglichkeiten für wirkungsvollere plattformübergreifende Werbestrategien. Beispielsweise lassen sich die in den Werbespots gezeigten Produkte direkt mit der entsprechenden Website verlinken. Auf der TV-Ausgabe der Internetseite sind Informationen gezielt abrufbar und bei Gefallen direkt zu bestellen – ganz bequem mit Hilfe der Fernbedienung.

www.webtv.panasonic.de – www.panasonic.de



Mit einem neuen, eigens für die Wiedergabe auf dem Fernsehgerät ausgelegten Web-TV-Portal (www.webtv.panasonic.de) will Panasonic demonstrieren, wie Web-Angebote für die TV-Zuschauer aufbereitet sein sollten.